

Misstrauen angesagt!

Eine Auseinandersetzung mit der Broschüre
„Vertrauen in Forschung“ der Universität Bremen



Die Universität Bremen hat eine Broschüre mit dem Titel „Vertrauen in Forschung – Hirnforschung an der Universität Bremen“ veröffentlicht. Hierbei geht es um Tierversuche, bei denen Prof. Andreas Kreiter seit 1998 elektrische Signale mittels ins Hirn eingeführter Elektroden an wachen Affen misst. Die Fortsetzung dieser Versuche wurde 2009 von der zuständigen Behörde untersagt. Prof. Kreiter klagt dagegen vor Gericht. Darüber hinaus versucht er, seine Forschung vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. In der Broschüre der Universität soll „transparent und objektiv über alle Aspekte [seiner] Arbeit informiert werden“. Mit diesem Anspruch ist sie gescheitert. Auf der Internetseite www.tierschutzbund.de/uni_bremen_gendarstellung.html oder www.bremer-tierschutzverein.de haben wir die zahlreichen irreführenden Behauptungen, die in der Broschüre aufgestellt werden, Punkt für Punkt widerlegt. Nachfolgend eine Auswahl.

Wolfgang Apel, Vorsitzender



Die Universität **übertreibt** in unverantwortlicher Weise die **medizinische Bedeutung** der **Affenversuche**

„**Diese Erkenntnisse** sind für die Heilung kranker Menschen von großer Bedeutung.“

Das sind sie in der Realität nicht; die Affenforschung hat bisher keine Therapie von Krankheiten hervorgebracht. Bei der seit neuestem seitens der Universität als Argument genannten Epilepsieforschung soll es im Übrigen nur um die drahtlose Übermittlung von Messwerten gehen und nicht um eine Heilung der Epilepsie. Dies kann man bereits heute anders als in Affenversuchen erforschen.

Herausgeber:

Bremer Tierschutzverein e.V.
Hemmstraße 491
28357 Bremen
Telefon: 0421-35 22 14
Telefax: 0421-37 49 57
www.bremer-tierschutzverein.de

Copyrights: S. 3 BUAV; S. 4 M. Karremann/DTSchB; S. 5 BUAV; S. 6 DTSchB; S. 7 DTSchB, BUAV; S. 8 stockxpert.com

Diese Broschüre wurde klimaneutral gedruckt.

Die Universität verharmlost das Leid der Affen

„Der Wert der Forschung wurde von einem Expertengremium bestätigt.“

Das Gremium bestand aus vier Hirnforschern, die wie Prof. Kreiter Versuche an Affen durchführen, und nur einem fachkundigen Tierschützer. Weder das Leiden der Tiere noch die ethische Problematik wurde begutachtet. Das Gremium bestätigte jedoch, dass Kreiters Forschung nicht an Therapien für Krankheiten arbeitet, sondern reine Grundlagenforschung betreibt. Diese und andere Tatsachen verschweigt die Universität, obwohl sie nach eigenen Aussagen objektiv informieren will. Denn auf Ihrer Internetseite www.kog-neuro.uni-bremen.de findet sich nicht etwa das „vollständige Fachgutachten“, wie es in der Broschüre heißt, sondern eine zensierte Version, aus der alle kritischen Anmerkungen entfernt wurden.

„Vorbildliche Bedingungen der Tierhaltung“; „das Tragen von Elektroden bedeutet für die Affen keine Belastung oder Schmerzen“; „der Makake sitzt im Primatenstuhl in seiner natürlichen Haltung.“

Rhesusaffen leben in freier Wildbahn in kilometerweiten Revieren und bilden Gruppen von bis zu 80 Tieren. Auch Käfige, die größer als das gesetzlich verlangte Mindestmaß sind, werden den Aktivitätsbedürfnissen dieser hochsozialen Tiere nicht gerecht. Ihr ganzes Leben wird von den Versuchen bestimmt. Das bedeutet:

Jeder Affe wird mehrmals operiert

Ein Metallbolzen sowie ein Schacht für Elektroden werden in den Schädel und ein Messfühler ins Auge implantiert.

Ständiger Durst

Um die Affen zur „Mitarbeit“ zu zwingen, bekommen sie wochentags nur zu trinken, wenn sie im Versuch mitarbeiten.

Jeden Tag Versuche – ein Leben lang

An fünf Tagen in der Woche müssen sich die Primaten in einem engen Plexiglastasten, den Primatenstuhl, einsperren lassen. Dann müssen sie am Computer Aufgaben lösen, wobei ihr Kopf an dem Bolzen im Schädel festgeschraubt ist. Der Zwang zu stundenlangem Stillsitzen mit starr fixiertem Kopf ist für die bewegungsfreudigen Tiere eine Qual. All das müssen die Affen jahrelang über sich ergehen lassen – bis man sie zu Untersuchungszwecken tötet.

„Affen kann man ähnlich trainieren wie Hunde.“

Dieser Vergleich stellt die Tatsachen auf den Kopf. Hunde werden trainiert, indem man sie durch Belohnen mit Leckerbissen und Zuwendung Verhaltensweisen lehrt. Hunde lässt man nicht dursten, um sie dann wie Kreiters Affen durch tropfenweise Gabe von Wasser gefügig zu machen.

„Die Affen machen freiwillig mit.“

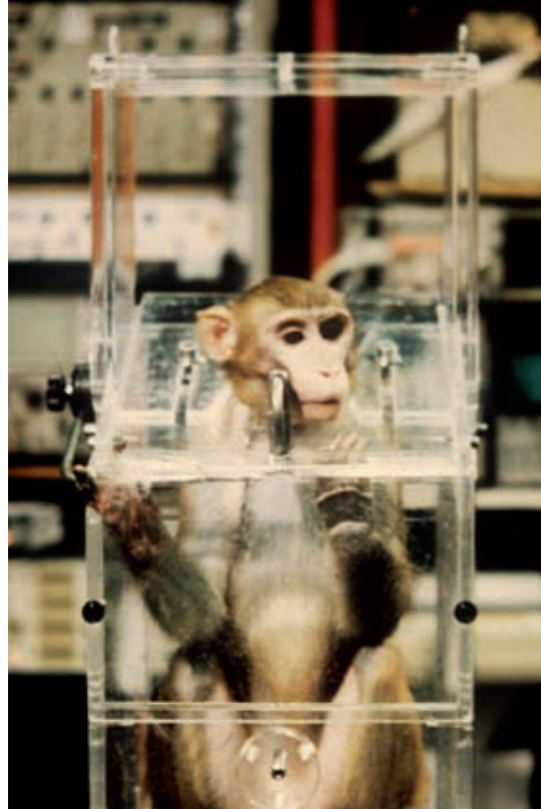
Die Affen würden niemals freiwillig bei diesen widernatürlichen Versuchen mitmachen. Genau deshalb muss Prof. Kreiter sie mit der Zwangsmassnahme des permanenten Flüssigkeitsentzugs dazu zwingen.

„Journalisten begleiten die Forschung in jedem Teilaspekt – ein Fernseherteam von Radio Bremen hat den gesamten Versuchsablauf dokumentiert.“



© M. Karremann/DTSchB





Das ist falsch. Die Operationen an Auge und Kopf werden in der Dokumentation nicht gezeigt. Ebenso wenig ist ersichtlich, wie wenig Wasser die Affen tatsächlich bekommen. Ein komplett wie im Versuch festgeschraubter Affe ist nicht zu sehen, nur ein Tier ohne Kopfhaltung, das sich im Affenstuhl noch bewegen kann. Der gesamte Leidensweg, ebenso die Tötung des Affen – das Ende der Versuche – bleibt vollkommen ausgespart.

Die Universität leugnet, dass es Alternativen gibt

„Die Erforschung kognitiver Funktionen ist nur mit einer bestimmten Technik möglich.“

„Kognitive Funktionen“, die Verarbeitung von Sinneseindrücken im Gehirn, kann man untersuchen, ohne Köpfe von Tieren aufzubohren. Viele moderne äußerlich anwendbare Messverfahren bieten Einblick in die Feinstruktur des Gehirns, seine Funktionsweise und die Wirkungen von Arzneien. Die Einzelzelleableitung, die Methode Prof. Kreiters, ist nur eine Methode unter vielen in der Hirnforschung – und gerade sie ist zur Entwicklung von Behandlungen für Krankheiten wenig geeignet.

Das Tierschutzgesetz verlangt, dass Tierversuche ethisch vertretbar sein müssen. Versuche, die mit großen Leiden für die Tiere verbunden sind, müssen „für wesentliche Bedürfnisse von Mensch und Tier von hervorragender Bedeutung sein“ (§7Abs.3). Nach mehr als einem Jahrzehnt Bremer Affenversuche ohne medizinischen Nutzen hält auch die zuständige Behörde diese nicht mehr für ethisch vertretbar. Sie hat richtig entschieden. Die Broschüre „Vertrauen in

Forschung“ kann vom Gegenteil nicht überzeugen. Sie belegt lediglich, dass es der Universität nicht mehr um Wahrheit oder Wissenschaft geht, sondern nur noch darum, ihre falsche Vorstellung von Forschungsfreiheit mit allen Mitteln zu verteidigen – gegen Tierschutz, Ethik und demokratische Beschlüsse. Daher darf und wird der Tierschutz nicht aufhören, diese ethisch verwerfliche Forschung mit leidensfähigen Mitgeschöpfen zu bekämpfen.

Machen Sie mit – unterstützen Sie
den Bremer Tierschutzverein und den Deutschen Tierschutzbund
– Forschung darf kein Freibrief sein!



Ich möchte aktiv werden, um leidenden Tieren zu helfen. Deshalb werde ich Mitglied im Bremer Tierschutzverein e.V.

Ich zahle ab Monat _____ Jahr _____

jährlich 25 EUR oder mehr: _____ EUR

jährlich 40 EUR oder mehr: _____ EUR für Ehepartner

Ich interessiere mich besonders für:

Hunde Katzen Kleintiere

Name _____

Vorname _____

Straße / Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Geb. am _____ Beruf _____

Tel. _____

Datum, Unterschrift* _____

*Bei Minderjährigen ist die Unterschrift des Erziehungsberechtigten nötig.

Einzugsermächtigung:

Bitte buchen Sie den genannten Betrag regelmäßig von meinem Konto ab. Dafür erteile ich dem Bremer Tierschutzverein e.V. eine Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Geldinstitut _____

Kontonummer _____

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Bankleitzahl _____

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Datum / Unterschrift* _____

Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes werden eingehalten. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar. Unsere Bankverbindung: Sparkasse Bremen, Kto-Nr. 1149889, BLZ 29050101

Mitgliedsantrag



Bremer Tierschutzverein e.V.

Hemmstraße 491 · 28357 Bremen

Tel.: 0421-352214 · Fax: 0421-374957

www.bremer-tierschutzverein.de

Geschäftszeiten:

Mo-Do 8.00-17.00 Uhr, Fr 8.00-13.00 Uhr

Tierheim Hemmstraße

Hemmstraße 491 · 28357 Bremen

Tel.: 0421-351133 · Fax: 0421-374288

www.bremer-tierheim.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 16.00-18.00 Uhr, Sa 10.00-13.00 Uhr

✂

Den ausgefüllten Coupon bitte abtrennen,
in einen Umschlag stecken und ausreichend frankieren.
Vielen Dank!

Bremer Tierschutzverein e.V.
Hemmstraße 491

28357 Bremen

